

#### KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN

# KIEZ UND KNEIPE

## Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

März 2023 · 13. Jahrgang · 149. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

#### **Und das** steht drin

- Dienst streikt S. 5
  - Loch rockt S. 6
- Stuben sterben S. 7
  - Natur lehrt S. 8
- Dose sprüht S. 10



Die Plätze der Kommunikation in den alten Berliner Eckkneipen verschwinden weiter. Entweder werden sie aus Altersgründen und einem fehlenden Nachfolger geschlossen oder die Erhöhung der Miete erschlägt ihre Existenz.

Dabei sind diese Orte so wichtig: Einer hilft dem anderen, sei es beim Ausfüllen von Formularen oder durch handwerkliche Unterstützung in der eigenen Wohnung.

Das können die Schicki-Micki-Restaurants und Bars nicht leisten. Sie bieten zwar teures Essen und gepflegten Wein, aber keinen Platz zum Heimischsein und für die alltägliche Kommunikation. Es soll sie geben, aber doch nicht nur!

Leider kann ich nicht ausrechnen. wie viel Bier die Neuköllner trinken müssten, um die Eckkneipen zu erhalten, aber ich glaube nicht, dass sie es schaffen. Schade um die vielen Spiele, die dort stattfinden, traurig, dass die Frage vom Kneipenwirt nach dem Wohler-gehen nicht mehr kommen wird. Dramatisch ist der Verlust der vielen fröhlichen Stunden. und Runden. Petra Roß



BUDDELN für den Miniwald.

Foto mr

## Viele Arten auf winzigem Raum

An der Oderstraße entsteht ein Miniwald

Platz für Wald ist überall, und jeder kann Bäume pflanzen, auch in Neukölln. Das tut gerade der Verein »Tinyforestber-lin«, der am 8. Februar in der Oderstraße auf drei wenige Quadratmeter großen Flächen vor dem Eingang zur »Kin-derwelt am Feld« einen Nanowald anpflanzte. Je dreißig Setzlinge – Stieleiche, Schlehdorn,

Feldahorn und Hundsrose - wurden dicht an dicht gepflanzt. Die Fläche stellte das Bezirksamt zur Verfügung. Die Pflege übernimmt in den nächsten Jahren der Verein.

»Von wegen, Berlin ist auf Sand gebaut, hier sind ja nur Steine«, stellte Umweltstadtrat Jochen Biedermann fest, der mit Schaufel und

Hacke versuchte, Löcher in den Boden zu graben und dabei jede Menge Steine aus dem Untergrund buddelte. 60 Zentimeter mussten die Pflanzlöcher tief werden, in die die 90 jungen Pflanzen eingesetzt wur-

Dann hieß es Wasser schleppen von einer nahe gelegenen Pum-pe, damit die Pflanzen

ordentlich Feuchtigkeit bekommen.

Auch die ausgebuddelten Steine fanden eine neue Verwendung: Als Wall um die kleinen Wäldchen sorgen sie dafür, dass sich das Regenwasser rund um die Pflänzchen sammelt und nicht auf die Straße fließt.

Fortsetzung S.11

## CDU gewinnt – SPD verliert Große Veränderungen nach der Wahl

Die Berliner haben über Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen ent-schieden und die Karten neu gemischt. Neukölln zeigt sich dabei gespalten: Die beiden nördlichen Wahlkreise bleiben in grüner Hand, der Süden entschied sich für die CDU. Die Partei erhielt 28,1 Prozent der Zweitstimmen und verbesserte ihr Ergebnis somit um 11,9 Prozent. Die Grünen verbesserten sich leicht um 0,9 Prozent auf 18,5 Prozent. Leichte Steigerung auch bei der AfD auf 7,5 Prozent, die Linke musste 1,2 Prozent abgeben und kam auf 13,1 Prozent.

Großer Verlierer ist die SPD. Sie erhielt 21,3 Prozent der Zweitstimmen, ein Minus von 5,9 Prozent, und verlor drei Wahlkreise. Die FDP hat es gar nicht mehr ins Abgeordnetenhaus geschafft. Die größten Verluste musste die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey hinnehmen, die 29,6 Prozent der Erststimmen in ihrem Wahlkreis erhielt, das war ein

Minus von 11,3 Prozent im Vergleich zur Wahl von 2021. Ihr Kontrahent von der CDU, Olaf Schenk, konnte satte 17,5 Prozent hinzugewinnen und landete bei 45,3 Prozent. Ähnlich gut schnitten die CDU-Kandidaten Robin Juhnke und Christopher Förster ab, die ihre SPD-Rivalen Nina Lerch und Marcel Hopp mit deutlichem Abstand Als einzige SPD-Kan-

aus dem Rennen warfen. didatin konnte Derya Çaglar ihr Direktmandat verteidigen. Mit 23,4 Prozent landete sie knapp vor Daniel Wesener (Grüne), der 21,1 Prozent der Erststimmen für sich gewinnen konnte. Die Drittplazierte ist mit 21 Prozent Gabriele Köster (CDU), die 8,4 Prozent hinzugewinnen konnte.

Der Neuköllner Nor-den bleibt grün. André Schulze (35,1 Prozent) und Susanna Kahlefeld (34,5 Prozent) verteidig-ten ihre Sitze im Abgeordnetenhaus und konnten sich sogar noch verbessern.

Fortsetzung S.3

## Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe





Neuköllner Tageblatt Dienstag, 6.3.1923 erschütterndes Familienbild entrollt der Selbstmordversuch eines Jünglings. Gegen 11.30 Uhr nachts sprang der 16=jährige Ârbeitsbursche Erich Rabuth aus der Forsterstraße 19 von der Hobrechtbrücke in den Kanal. Auf seine kläglichen Hilferufe wurde der junge Mann von Passanten und Schutzpolizisten wieder herausgezogen und nach der nächsten Rettungsstelle gebracht. Arbeitslosigkeit und unbeschreiblich traurige Familienverhältnisse hatten ihn zu dem Verzweiflungsschritt getrieben. Der 16jährige war buchstäblich der Ernährer seiner Mutter und seiner fünf jüngeren Geschwister, da der Vater sich um die Familie überhaupt nicht kümmerte. Aus der gleichen Veranlassung hat bereits vor einem Jahre die ältere Schwester ihrem Leben ein Ende gemacht.

Neuköllner Tageblatt Dienstag, 6.3.1923 Der Gipfel der Diebesfrechheit. Neben den Weichen der Straßenbahn befinden sich bekanntlich schmale, mit einem eisernen Deckel versehene Schmutzfänger. In der Nacht zu gestern hatten in der Nähe der Ringbahn Spitzbuben mehrere dieser Deckel entwendet, wo-durch wiederholt Radfahrer, die jene Strecke passierten, stürzten.

Neuköllnische Zeitung Dienstag, 13.3.1923 »Bezuschussung«. Dieses Wort ist deutsch, es ist, der Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins zufolge, die neueste glorreiche Errungenschaft auf dem Gebiete der Wortschöpfungen. In einer chemnitzer Stadtverordnetensitzung war jüngst von »Bezúschussung« der irgend eines städtischen **U**nternehmens Rede, und in anderen Versammlungen wird gleichfalls schon flott »bezuschußt«. Wie schön wird sich das auf einer künftigen Tagesordnung gedruckt ausnehmen, wenn einmal die »Beanstandung« der Anberaumung einer »Bezuschussung« zur Beantragung kommt. »O, was ist die deutsch Sprak für ein arm Sprak, für ein plump Sprak!« sagt Riccaut de la Marliniere in Lessings »Minna von Barnhelm«. Hätte er heute gelebt, so dürfte er das nicht sagen, denn eine Sprache, die sich »Bezuschussung« leisten kann, ist ein »reich, ein überreich Sprak«. »Plump Sprak« würde allerdings zutreffen, wenn »Bezuschussung« – was Gott verhüten möge - allgemein werden sollte.

Neuköllnische Zeitung Mittwoch, 14.3.1923 Mißglückte Versuche mit der Sprechmaschine im Reichstag. Im Reichstage ist kürzlich der Versuch gemacht worden, mittels einer Sprechmaschine die Reden der Abgeordneten aufzunehmen. Der Versuch muß als gescheitert gelten, da die Wiedergabe der Reden durch die Maschine sehr mangelhaft war. Ganze Teile der Reden waren nicht aufgenommen worden, weil der Redner nicht immer den Aufnahmekreis der Maschine beachtet hatte. Bewegte Sitzungen können durch den Apparat überhaupt nicht festgehalten werden, auch die Aufnahmefähigkeit der Platten ist zu gering. Die Abgeordneten waren jedenfalls von der Wiedergabe ihrer Rede durch die Maschine sehr enttäuscht und wollen am alten System der Stenographie festhalten.

Neuköllnische Zeitung Dienstag, 27.3.1923 Verbot des Absinths. Ein dem Reichstage zugegangener Entwurf verbietet die Herstellung und den Ausschank von Absinth, weil er der Volksgesundheit unzuträglich ist und Epilepsieerscheinungen hervorruft. Der Absinthgenuß hat nach dem Kriege und jetzt im besetzten Gebiet Verbreitung gefunden. Von Frankreich aus wird der Absinthvertrieb gefördert. Absinthverbote sind bereits in vielen Ländern erlassen

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1922 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

worden.

#### Absinth - die »Grüne Fee«

Geliebt – verboten – wiederentdeckt

Absinth, das Getränk der Bohème der Belle Epoque, wurde seit 1750 in der Schweiz hergestellt. Es war als Heilelexier gedacht, das aus mit Wermut versetztem Wein bestand. Seit der Antike gilt Wermut als Tausendsassa der Heilkunst, eingesetzt als Schlafmittel, Mittel gegen Magenbeschwerden, Rheuma, Seekrankheit und Gicht. Die Beigaben - Anis, Fenchel, Zitronenmelisse, Ysop und andere Kräuter verliehen dem Getränk eine grünliche oder bläuliche Farbe, was ihm den Namen »Grüne Fee« oder »La Bleue« eintrug. Mit 68 Prozent Alkohol war es alles andere als ein leichter Ermunterungstrunk.

Den Siegeszug trat die Spirituose an, als der Franzose Henri-Louis Pernod 1805 eine große Destillerie in Pontarlier gründete und seinen Absinth den französischen Militärärzten schmackhaft machte, die ihn ihren Soldaten in das oft verunreinigte Trinkwasser mischten, um Krankheitserreger unschädlich zu machen.

Aus den Kolonien zurückgekehrt, machten die Soldaten das Getränk in ganz Frankreich bekannt. Weil der Kräuterbitter zudem weitaus günstiger war als Wein, änderten sich die Trinkgewohn-

heiten. Arbeiter tranken ihn nach Feierabend genauso wie die wohlsitu-



rückgekehrt, machten die FRANZÖSISCHES Plakat Soldaten das Getränk in um1800.

ierten Bürger, die damit ihre abendlichen Vergnügen begannen. Absinth war gleichzeitig die erste hochprozentige Spirituose, die Frauen, die nicht zur Halbwelt gehörten, in der Öffentlichkeit konsumieren konnten. 1860 war er aus den französischen Bars nicht mehr wegzudenken.

In den heruntergekommenen Spelunken wurde dem gemeinen Volk aber auch gern minderwertiger Industriealkohol ausgeschenkt, der mit Wermut versetzt den Gästen als Absinth aufgetischt wurde.

Das Ende kam zwischen 1907 und 1923 in fast ganz Europa. Sittenverfall und zu viele angebliche Absinth-Abhängige sorgten für negative Stimmung. Das

im Wermut enthaltene ätherische Öl Thujon wurde für die schädlichen Auswirkungen wie Schwindel, Halluzinationen, geistigen und körperlichen Verfall verantwortlich gemacht.

Heute ist belegt, dass die im Absinth enthaltene Menge dafür nicht hoch genug ist und die vielen Schädigungen eher auf den Konsum von zu viel und zu schlechtem Alkohol zurückzuführen sind. Etwa 80 Jahre nach dem Verbot wurde Absinth in der EU – reglementiert – wieder zugelassen. Es gibt ihn heute in den unterschiedlichsten Qualitäten, Farben und Alkoholkonzentrationen. mr

#### Berlin klimaneutral

Die Wähler entscheiden am 26. März

»Der Politik Ziele setzen«, das will die Initiative »Berlin 2030 klimaneutral« erreichen und mit dem »Volksentscheid Berlin 2030 klimaneutral« am 26. März der Politik Beine machen.

Konkret geht es um ein ziemlich ehrgeiziges Ziel, das da gesetzlich verankert werden soll. Berlin soll bereits 2030 statt 2045, also in sieben Jahren, klimaneutral werden, um das 1,5-Grad-Ziel aus dem Pariser Klimaschutzabkommen zu erreichen. Dafür soll das bestehende Berliner »Klimaschutz-Energiewendegesetz« geändert werden. Aus den nicht bindenden »Klimaschutzzielen« des Gesetzes sollen künftig »Klimaschutzverpflichtungen« werden, die sich einklagen lassen. Bei Pflichtverstößen werden Sanktionen möglich. Wenn der Volksentscheid erfolgreich ist, ändert sich das Gesetz direkt und muss umgesetzt werden. Wahlberechtigt sind

Volksentscheid beim die gleichen Personen, die auch bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2023 abstimmen durften. Berlinweit sind dies 2.431.772 Personen.

Damit der Volksentscheid erfolgreich wird, muss das zur Abstimmung gestellte Anliegen nicht nur die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten – diese Mehrheit muss sich auch auf mindestens 25 Prozent der Wahlberechtigten belaufen. Das sind zurzeit rund 613.000 Stimmen.

Wer nicht ins Wahllokal pilgern möchte, kann vorab per Brief abstimmen.



Dafür muss bis zum 24. März ein Abstimmungsschein beim zuständi-Bezirkswahlamt beantragt werden. Das ist sogar online über die Website des Landeswahlleiters möglich (https:// olmera.verwalt-berlin.de/ std/IWS/start.do?mb=1), geht aber natürlich auch per Mail, Brief oder Fax. Zudem besteht die Möglichkeit, in einer Briefabstimmungsstelle des Bezirkes abzustimmen.

## Strittige Straßennamen

Die Anzengruberstraße

Der Politikwissenschaftler Felix Sassmannshausen hat ein Dossier erstellt, in dem er Straßennamen mit antisemitischem Bezug in den Blick nimmt. In Neukölln hat er dabei 18 Straßen und Plätze identifiziert, deren Namensantisemitische geber

Verstrickungen ha-

Kiez Die UND Kneipe stellt in den kommenden Ausgaben die Namensgeber vor.

Die Anzengruberstraße, die von der Karl-Marx-Straße Sonnenallee führt, trägt ihren Namen seit 1908.

Ludwig Anzengruber (\* 29. November 1839, † 10. Dezember 1889 in Wien) war einer der frühen großen Realisten Literatur. Er zeigte LUDWIG Anzengruber. der österreichischen

in seinen Theaterstücken ungeschminkt soziale Missstände und griff die katholische Kirche

Anzengrubers Karriere Bühnenschriftsteller begann am Theater an der Wien, wo er mit seinem Volksstück »Der Pfarrer von Kirchfeld« am 5. November 1870 auf Anhieb einen durchschlagenden Erfolg verzeichnete. Es war keines der damals üblichen, Sentimentalität triefenden Volksstücke; stattdessen drückte sich darin eine beißende Gesellschaftskritik aus.

Anzengruber verstand sich als Volksaufklärer und Sozialreformer, liberal und antiklerikal



Foto: historisch

eingestellt. In seinen Stücken konzentrierte er sich auf die Darstellung sozialer Beziehungen in einer überschaubaren Umwelt und versuchte, aktuelle soziale und politische Probleme deutlich zu machen. Dazu brachte er vor allem die einfachen Menschen auf die Bühne: Die Not der ländlichen Bevölkerung,

der Handwerker oder Kleinbürgertums des waren seine Motive und Menschen

Ob Anzengruber Antisemit war oder nicht, darüber stritten seine Zeitgenossen bereits kurz nach seinem Tod. Während die Forschung in seinem zu Lebzeiten

veröffentlichten Werk keine negative Judenfigur erkennt, stellte er im posthum erschienenen »Der kewige Jud« (Dialektbezeichnung für »frech« oder »keck«) sowohl Juden als auch Antisemiten satirisch überzeichnet dar.

In der Forschung überwieherrscht gend die Meinung vor, dass Anzengruber ein liberal denkender Kritiker gesellschaftlicher Gegebenheiten, insbesondere des damaligen Agierens der katholischen Kirche,

war. Aber weder sein literarisches Werk im Gesamten noch zeitgenössische Darstellungen seiner Person in Zeitungen sprechen dafür, ihn als überzeugten Antisemiten einzuordnen. Sassmannshausen schlägt eine weitere Forschung zum Namensgeber und darauf folgend gegebenenfalls eine Kontextualisierung vor. mr

## Kampf um das Bürgermeisteramt

SPD verliert auch auf Bezirksebene

Fortsetzung von S. 1 Auch Bahar Haghanipour und Daniel Wesener, die beide über Liste gewählt wurden, ziehen wieder ins Abgeordnetenhaus ein.

Auch die Linke erzielte im Norden ein gutes Ergebnis. Lucy Redler (26,3%) und Jorinde Schulz (30,7%) konnten aber trotzdem keinen Platz im Abgeordnetenhaus ergattern. Dort wird Neukölln weiterhin von Ferat Kocak und Niklas Schrader vertreten.

Auf Bezirksebene musste die SPD ebenfalls kräftig Federn lassen. Die 24,1 Prozent der Stimmen - ein Minus von 4,6 Prozent im Vergleich zu 2021 bedeuten den Verlust von drei Sitzen. Mit 15 Sitzen ist sie nur noch zweitstärkste Fraktion hinter der CDU, die künftig mit 17 Sitzen in der Bezirksverordnetenversammlung vertreten sein wird. Mit 27,2 Prozent der Stimmen konnte sie sieben Sitze hinzugewinnen, eine Steigerung von über zehn Prozent.

Die Grünen büßen einen Platz ein und kommen auf zehn Sitze. Bei der Linken und der AfD ändert sich nichts, sie bleiben bei neun und BVV-Mitgliedern. Die FDP, die gerade erst wieder Fraktionsstatus erlangte, scheiterte mit 2,6 Prozent der Stimmen an der Drei-Prozent-Hürde. Spannend wird noch die Frage, wie es mit dem Amt des Bürgermeisters weitergeht, weil die bisherige rot-grüne Zählgemeinschaft keine Mehrheit mehr hat. Falko Liecke (CDU) möchte liebend gern Martin Hikel beerben. Zudem

könnte die CDU wegen der neuen Sitzverteilung Anspruch auf einen weiteren Stadtratsposten erheben, die SPD könnte einen verlieren.

Aber so einfach ist es nicht. Das Bezirksamt ist Teil einer Verwaltungseinheit. Nach geltender Rechtslage werden die Stadträte für die Dauer Legislaturperiode gewählt und sind Beamte auf Zeit. Für ihre Abwahl wäre eine Zweidrittelmehrheit im Bezirksparlament notwendig. Das gilt als sehr hohe Hürde. Einen Rücktritt sieht gel-

tendes Recht nicht vor, eine Bitte um Entlassung ist hingegen möglich, aber mit finanziellen Nachteilen verbunden. Abgeordnetenhaus wird daher nach Wegen für eine gesetzliche Regelung gesucht, die einen Neuanfang ermöglicht.

Ob dann der neue Bezirksbürgermeister Martin Hikel oder Falko Liecke heißen wird, hängt voraussichtlich vom Verhalten der Linken ab. Wenn sie sich enthalten, könnte es weiter für Hikel reichen.

#### Dicht an dicht

Grüne in den Direktmandaten stabil

Susanna Kahlefeld (Die Grünen) hat ihren Stimmenanteil im Wahlkreis 2 auf 35 Prozent ausgebaut. Dicht folgt ihr Jorinde Schulz (Die Linke) mit erstmals 30 Prozent der Erststimmen. Beide erzählen über die Gründe für ihren Erfolg und Optimismus.

#### Susanna Kahlefeld:

Für ein soziales Neukölln spielt unser Einsatz für die praktische Verkehrswende eine Rolle. Im Mittelpunkt steht immer, die Stadtgesellschaft einzubeziehen, also die Bürgerinnen und Bürger.

Ich engagiere mich weiterhin für das Tempelhofer Feld und die neue Gestaltung an der Oderstraße. Besonders am Herzen liegt mir der Hermannplatz. Der Bezirk Kreuzberg ist wieder im Boot. Der grüne Baustadtrat Florian Schmidt hat dort die Untere

Denkmalschutzbehörde eingeschaltet und kann Einfluss auf den Bausenator Geisel nehmen. Das haben wir in Anfragen, Anträgen und Pres-



SUSANNA Kahlefeld. Foto: Die Grünen

searbeit bekräftigt, vor allem in der Zusammenarbeit mit Initiativen.

Im Abgeordnetenhaus bin ich Mitglied des Bauausschusses. Auf der Landesebene wollen wir das Problem der steigenden Mieten und der fehlenden Wohnungen kräftig in Angriff neh-

> Der harte Winterwahlkampf hat sich gelohnt. Gut, dass wir so stark sind und einflussreich weiter arbeiten können.

#### **Jorinde Schulz:**

Wohnen ist ein Kernpunkt. Immobilienlobby und Baufilz reden uns ein, dass teurer, privater Neubau die katastrophale Lage verbessern kann. Das ist Augenwischerei. Wir

machen Druck für die Umsetzung des Volksentscheides »Deutsche Wohnen und Co enteignen«, also für Vergesellschaftung, um die Mieten dauerhaft zu senken. Ebenso wichtig ist der

Kampf gegen Rassismus und den Terror der Viele Neonazis. Menschen in Neukölln erleben rassistische Anfeindungen und Diskriminierung. Wir lehnen die willkürlichen Razzien ab. Gan-Gewerbezweige geraten in Verruf.

Für eine Verkehrswende haben wir frühzeitig einen Ausbauplan

für die öffentlichen Verkehrsmittel in Neukölln vorgelegt. Wir sind gegen die Privatisierung der S-Bahn und für bezahlbare Preise.

Für all das kämpfen wir in Vernetzung mit den Initiativen. Die Linke Neukölln ist eine starke Mitgliederpartei. Wir waren nicht nur auf der Straße präsent, wir



ben wir frühzeitig JORINDE Schulz. Foto: Die Linke

haben zusätzlich an 10.000 Wohnungstüren geklopft. Die Basis für eine positive soziale Veränderung ist gestärkt. Klar, wir sind antikapitalistisch, und unsere Wählerinnen und Wähler wissen das zu schätzen.

## Mit Flaschenpfand gerade so über die Runden

Eine Betrachtung über das Altern in Würde

Emmi ist eine kleine gedrungene Frau mit weißen kurzen Haaren, welche ihr strähnig auf der Stirn liegen. Sie trägt einen weiten dunklen Parka, dazu Handstulpen und eine gestrickte Mütze. Mit Herz und Schnauze klappert sie jeden Freitag und Samstag die Schlangen vor den bekannten Konzerthäusern ab, auf der Suche nach Pfandflaschen, um sich ihre Rente aufzustocken.

Emmi hatte als Sekretärin gearbeitet bis ihre Kinder zur Welt kamen, seitdem hat sie sich dem Hausfrau- und Mutterdasein gewidmet. Ihr Mann verdiente genug, und sie hatten ein zufriedenes Leben mit den einen oder anderen Annehmlichkeiten.

Wenn sie von den Urlaubsreisen an den Gardasee erzählt, wird ihr Gesichtsausdruck ganz weich, und ihre Augen fangen an zu funkeln. Ihr Mann erkrankte an Demenz, und die Kinder gründeten ihre eigenen Familien in anderen Städten.

Gelegentlich telefonieren sie, für mehr ist im Alltag keine Zeit.

Emmi traut sich nie zu sagen, wie es ihr wirklich geht. Sie möchte nicht, dass sich die Kinder Sorgen machen, die haben es auch nicht leicht.

Als die Krankheit des Mannes sich verschlechterte, wurde ein Heimplatz unausweichlich, die Ersparnisse schrumpften.

Als ehemalige Hausfrau erhält sie nur die Grundsicherung. Bis vor einem Jahr kam sie über die Runden, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Durch die Inflation und die zusätzlichen Teuerungen reicht das Geld nicht aus. Eigentlich kann sie sich die Miete für ihre kleine Wohnung auch nicht mehr leisten, das Konto ist jeden Monat stärker belastet. Sie mag gar nicht daran denken.

Seit ein paar Monaten nimmt Emmi das Essensangebot der Berliner Obdachlosenhilfe wahr, um ab und zu eine warme Mahlzeit zu erhalten.

Sie hatte sich dort mit einem Gast unterhalten, der auf das Sammeln von Pfandflaschen angewiesen war. Er nahm sie bald mit zu seinen Touren.

Seitdem ist sie jedes Wochenende unterwegs und läuft mit ihrem Einkaufswagen die wartenden Menschen auf und ab. Mit ihrem Berliner Dialekt und einem flotten Spruch auf den Lippen kommt sie schnell mit den Leuten ins Gespräch und hat auch öfter den

einen oder anderen fürsorglichen Tipp für die Jugend.

Einige Konzertgänger sieht sie öfter und sie heben ihre leeren Flaschen extra für sie auf, dazu etwas oberflächliches Geplänkel. Wie es Emmi geht oder ob sie etwas anderes braucht außer acht Cent in Flaschenform fragt nie jemand.

Wenn alle Gäste die Veranstaltungshalle betreten haben, macht Emmi Feierabend.

Sie bringen die Flaschen weg und teilen den Gewinn. Es ist nie wirklich viel und hilft dennoch ein wenig weiter.

Emmi geht nach Hause in ihre kleine und aufgeräumte Wohnung, isst noch etwas und legt sich zu Bett. Vor dem Einschlafen schenkt sie dem Bild ihres Mannes auf dem Nachttisch einen langen und wehmütigen Blick, wünscht ihm eine gute Nacht und löscht das Licht aus.



## Starke Solidarität - auch wenn nichts mehr geht!

Ein Kommentar zu den Streiks im öffentlichen Dienst

Wochen Warnstreiks durch das ganze Land, und es macht den Anschein, als würde es die kämpferischste Verhandlungsrunde im öffentlichen Dienst seit Langem werden.

Die Forderungen von 10,5 Prozent oder mindestens 500 Euro mehr Lohn ist angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage weder dreist noch unangemessen. noch unangemessen. Die geforderten Lohnerhöhungen gleichen aktuell gerade einmal die Inflation aus, jedoch nicht die zusätzlichen Teuerungen.

Alle Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes leisten in den verschiedenen Bereichen tagtäglich unglaublich gute Arbeit, trotz aller strukturellen Missstände.

Die Verhandlungen gestalten sich zäh, und die Arbeitgeber sind nicht bereit, den Forderungen der Belegschaft entgegen zu kommen, weswegen diese Woche bereits die Warnstreikrunde eingeläutet werden musste. Ein sehr langer

rendenwerks und der Hochschule für Technik und Wirtschaft ihre Arbeit nieder.

Auch in der Hauptstadt-Pflege wird wieder Neben



STREIK gegen Missstände.

Foto: Die Linke

Arbeitskampf zeichnet sich ab.

Betroffen sind mehrere Bereiche. Neben den Beschäftigten der BSR legten auch die Beschäftigten der Wasserbetriebe, des StudieCharité und Vivantes schließt sich das Jüdische Krankenhaus an.

Der letzte Streik war ein großer Erfolg und hat gezeigt, dass auch die Pflege verantwortungsvoll im Sinne ihrer Patienten streiken kann und auch muss.

Arbeitsbedingungen sind seit Jahren schlecht, Corona und der Krieg in der Ukraine haben die Situation weiter verschärft Hinzu kommt ein hoher Konkurrenzdruck zwischen den Kliniken und ein eklatanter Pflegemangel. Für mehr Personal zu streiken scheint derzeit utopisch, da selbst bei einem positiven Vertragsabschluss nicht genug Personal rekrutiert werden könnte.

Besonders schwer sind die Beschäftigten der Tochtergesellschaften betroffen. Reinigungs- und Servicekräfte beginnen ihre Arbeit teilweise eine Stunde früher, damit sie diese schaffen. Sie trauen sich nicht, die Überzeit aufzuschreiben, weil das keiner macht und die Angst den Job zu verlieren trotz prekärer Bedingungen zu groß ist.

Ein Streik bleibt das letzte und einzige Mittel, um für bessere Arbeitsbedingungen einzustehen und sich nicht länger ausbeuten und verheizen zu lassen, nur um ein kaputtes System etwas länger zu tragen.

Wie sehr wir auf die Arbeit des öffentlichen Dienstes angewiesen sind, merken wir oft erst, wenn alles still steht.

Notversorgung in den Krankenhäusern, keine Kinderbetreuung, keine Flugreisen, keine Müllentsorgung. Und dennoch ist es unabdingbar, volle Solidarität mit den Beschäftigten zu zeigen und temporäre Unbehaglichkeiten auf sich zu nehmen. Letztlich fallen alle erkämpften Erfolge der Arbeiterschaft positiv auf die Gemeinschaft zurück.

## Engmaschige Infrastruktur der Süchte

Wie umgehen mit der omnipräsenten Abhängigkeit

Das Beste an Neukölln ist das Tempelhofer Feld. Das finden andere auch. Zur lukrativen Befriedigung ihrer Bedürfnisse hat sich im Vor-feld, der U-Bahn und den öffentlichen Parks ein spezialisiertes Business entwickelt. Rund um die Uhr.

Die Spätidichte in Hermann- und Herrfurthstraße ist hoch - offen am Wochenende, das Sortiment auf Alk und Tabak fokussiert. Selbst der Kiezsupermarkt am Platz spielt mit. Darüber hinaus dienen der raschen Nahrungsaufnahme Imbisse mit Bänken und Stehcafés mit To-Go-Packs.

Ein anderer Versorgungsstrang führt von Hasenheide der den THF-Eingangsbereichen an der Öderstraße, über die Friedhöfe zur Thomashöhe und dem Körnerpark. Die Ware selbst kommt von der Autobahn. Verteilt wird vor Ort, nach Revieren getrennt.

Die Kunden sind unterschiedlich. Hipster, Genießer oder schwer abhängig. Mit den beiden ersten kann man umgehen, gehört vielleicht selbst dazu. Aber was ist mit den anderen? Zum Beispiel in der U-Bahn: Die Süchtigen
– manchmal zehn in einer Station, oft elend, sich spritzend, in Ecken oder auf Bänken liegend, die fitten Jüngeren in den Parks. Da sind 100 Spritzen nur wenige Meter von Veggie Lasagne entfernt oder liegen in Krokussen.

Auf der Straße führt die Spur der Taschenflaschen von Baum zu Baum.

Neben Anbietern und Kunden gibt es soziale Helfer und mittelbar Betroffene.

Und wie reagieren wir darauf? Mit Abgrenzung? Toleranz oder Mitleiden?

Es geht um die Nutzung von ÖPNV und öffentlichem Raum. Sich auf U-Bahn-Stationen zusammenzudrängen und Parkbereiche zu meiden ist auch keine Lösung. Hier müssen alle einen Weg für sich finden und einen gesellschaftlichen fordern.

Und dann gibt es noch als eigene Szene die Latino-Darsteller Hola, Buenos Dias und im Sommer mit hellem Strohhut à la Buena Vista Social Club.

Oder aktuell am Alex die Inszenierung als knieende schwangere Madonna im himmelblauen Kleid.

Das sind gut geklei-dete professionelle Bettler. Da ist der Umgang einfach – frau kann sich nur wundern.

Marlis Fuhrmann

#### 3 demeter Winzer:innen zu Gast in der Liesl Weinwirtschaft

Samstag 18.3. - Winzerdinner ab 19 Uhr

5 - Gang Menü mit Weinbegleitung

es kocht Inés Lauber, Slow Food Chief Alliance, Preis € 95,-

Sonntag 19.3. - Sonntag Essen von 14 bis 21 Uhr

mit feinen Speisen und Spezialitäten aus dem Wagram

Um 16 Uhr Winzer-Talk mit

Roter Veltliner Verkostung, Preis € 15,-

HINTERZIMMER-WEINLADEN in der LIESL ist geöffnet

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de

Weinwirtschaft

Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Samstag von 16 - 23 Uhr Sonntags von 14-21 Uhr

## Interdisziplinäre Unterhaltung in der Boddinstraße

Untergründige Vielfalt im »Loophole«

Ein Schlupfloch für das kunst- und kulturinteressierte Publikum Neuköllns ist seit bald zehn Jahren in die Boddinstraße, wenige Meter oberhalb der noch standhaften »Bergklause«, gegraben. Was ist das »Loophole«, sesshaft in einem ehemaligen Bordell und Wirkungsstätte Akteuren des einstigen »Rufreaktor«-Künstlerkollektivs, denn nun eigentlich? Club, Eventspace, Showroom, kreatives Epizentrum – all sowas sicherlich. Vor allem aber eine kultige Kneipe mit viel abgerockt schrägem Charme und flexiblem Programm, das an legendäre Kreuzberger Schuppen oder die alternativen neuen Nordneuköllner Wohnzimmerbars der Nullerjahre erinnert. sonstige Veranstaltungen, die Formen heutiger Kunstpraktik, abseits des



KULTIGES Loch.

Foto: hlb

Hier gibt es an mehreren Abenden die Woche Live-Konzerte, DJ-Sets, Partys, Installationen und Mainstreams und eher von der rauen Do-ityourself-Seite kommend, umfassend und erstaunlich vielfältig präsentieren. Das angenehm angewarzte Lokal ist ausstaffiert mit witzigen bis leicht erschröcklichen Kunstwerken, Collagen und Fundstücken, an den Wänden prangen reichlich Malereien, Sticker und Graffitis. Eine riesige Maske markiert den Durchgang zum hinteren Konzertraum.

An der Tresendurchreiche wird die trinkfreudige, vielfach junge und internationale Gästeschar unaufgeregt mit einer überschaubaren Auswahl an moderat beanregenden preisten Getränken versorgt. Gegenüber an der Leinwand unterhalten Filme, Konzertvideos oder Vi-

dung zum Sicherheits-

mitarbeiter für Schutz,

Empfang und Revier-

dienst dauert sechs Mo-

deoinstallationen Auge. Das Flair einst typisch Berliner Subkultur, ein bisschen eigensinnig, flippig und angeschmuddelt, kommt hier noch authentisch rüber. Wer es clean, unverraucht und unschwitzig cooler findet, hat im Kiez ja genug Alternativen, wird jedoch viel verpassen. Künstler und Kollektive, die hier ihre Abende und Nächte veranstalten, organisieren und promoten wollen, können sich gern bei den Schlupflöchlern melden.

Loophole, Boddinstr. 60, Mo – Do 19 – 2, Fr/Sa 20 – 5 Uhr, https://loophole. berlin, Instagram: @loophole\_brln

## Lernen und Arbeiten für die Security

»Deutsches Institut für Ausbildung und Sicherheit« bietet Arbeitsplatzsicherheit

Ein Bereich, der im Sinne der Bürger wächst, ist die Sicherheit. Gerade im öffentlichen Raum, sei es bei Veranstaltungen, Brennpunktgebieten oder vom Schwimmbad bis zur Schule sind die Securities mehr und mehr gefragt. Eines ist sicher: Wer in diesem Bereich arbeitet, hat keine Sorge, den Arbeitsplatz zu verlieren. Bundesweit gibt es über 200.000 offene Stellen, die noch besetzt werden wollen.

Wie geht es denn, ein Security zu werden? Ein bedeutender Ausbildungsanbieter ist das »Deutsche Institut für Ausbildung und Sicherheit« (DIAS), das ihren Sitz seit zwei Jahren in

der Lahnstraße 52 hat. Sie suchen Auszubildende, die sich für diesen Beruf interessieren. Die Vermittlungsquote den gewünschten Bereich liegt nach bestandener Prüfung bei 100 Prozent. Allerdings müssen sich die Bewerber einem Gespräch bei dem sehr freundlichen Personaldisponenten, Manfred Januszok stellen. Er stellt fest, ob ein Interesse an der Ausbildung besteht, was meist vorhanden ist. Die Ausbildung selbst ist in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt, die wiederum in Modulen angeboten werden. Das bedeutet für die Lernenden, dass sie jederzeit in ein Sachgebiet einsteigen können und ohne Zeitverlust ihre Prüfung ablegen können. Die Minimalausbildung ist die



PLATZ für das Personalgespräch.

Foto: DIAS

Ausbildung zum Sachkundennachweis, bei dem die Grundlagen des Rechts vermittelt wird (Dauer: Zwei Monate). Die modulare Weiterbilnate und wer noch den Führerschein der Klasse »B« erwerben möchte, muss noch einen Monat dran hängen. Die Mitarbeiter, die am meisten gefragt sind, sind diejenigen, die die zweijährige Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit absolvieren. Hier ist die größte Nachfrage.

DIAS ist bundesweit mit elf Niederlassungen vertreten. Die Dozenten, die dort unterrichten, sind festangestellte Mitarbeiter. Mit einen Bildungsgutschein ist diese Ausbildung für jeden machbar. Und es gibt keine Altersbegrenzung. Die Lehrräume sind hell und freundlich und bieten einen wunderschönen Ausblick über Neukölln.

DIAS, Lahnstraße 52 Kontakt: Manfred Januszok (0151-24 15 61 94)

## Fundstück

von Josephine Raab



taddy nackdem wir hoch my tuntr fihren mit einem 28 Jahre altem Anto von Portugal mach Berlin 12 Februar 2023

## Verluste für die alte Kneipenkultur

Legendäre Traditionslokale fallen Verdrängung zum Opfer

»Where have all the good times gone?«, sangen schon die Kinks. Die heutigen Zeiten sind irr, vielfach unsozial und digital und in unberechenbarem Wandel, alles wird teurer – und ausgerechnet da verschwinden verlässliche Horte der Begegnung, der Bewahrung und bezahlbaren Belustigung: die einst doch so typischen Traditionskneipen.

Wo man sich trifft, kennt oder schnell kennen lernt, zu alten Hits singt, wo verschiedene Generationen günstig und mit humoriger Berliner Schnauze Labsal und die neuesten Infos aus der Nachbarschaft erhalten. Schulle oder Jubi, Zigaretten und Kurze, kesse Sprüche oder tiefes Schweigen, Sportives, passiv wie

aktiv, viele Fotos und Nippes zum Kucken – das war doch mal eine beliebte Melange aus Kultur, Freiheit und gern seine Freizeit verbringt.

Doch mussten im neuen Jahr gleich mindestens zwei urkiezige



DIE letzten Tage der »Kindl-Stuben«.

Foto: hlb

Gemütlichkeit, auch für den Nachwuchs, der in den kleinen Eckkneipen auf unseren Straßen inzwischen auch sichtlich Kneipenklassiker die Segel streichen, ein trauriger Aderlass und bedrückendes Beispiel des Kneipensterbens. Dem »Handwerker Stübchen« in der Hermannstraße wurde nicht nur an Silvester vom feuerwütigen Mob übel mitgespielt. Eine dreiste Pachterhöhung um die 1.000 Euro brach dem Betrieb das gastronomische Genick. Wo sollen Handwerker nun hingehen? Gibt es eine wirtschaftliche Zukunft ohne Schnickschnack an der Ecke Aller?

Und im Rixdorfer Herrnhuter Weg hat im Februar für die »Kindl-Stuben« letzte Stündlein geschlagen. Neue Hausbesitzer wollen sie, zum wiederholten Male, raushaben. Rauchfreie Nachnutzung ist zu erwarten. Seit gut 100 Jahren ist hier eine eingesessene Familienschwemme, ein Wohnzimmer für viele.

eine Institution, und nun darf Wirt Micha Hasucha nicht mal mehr sein 40-jähriges Wirtsleben hier feiern. Was wird aus den Preziosen der patinareichen Einrichtung – dem Bert-Brecht-Teller, den Fotos aus den 30ern und dem veganen Aquarium? Micha würde am liebsten einfach alles so drin lassen. Stammgäste planten noch Widerstand gegen die Stilllegung, Rollatorbarrikaden und schwingenden Gehhilfen, doch an der Zeitgeistentwicklung hätte das wohl nichts geändert. Auch das eine Letzte Generation.

Wir trauern um das Ende dieser ehrlichen Lokale. Die letzten Abschiede dieser Art werden dies wohl leider nicht sein.



Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

#### Fraktion DIE LINKE. in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln Karl-Marx-Straße 83 Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 -17 Uhr Di 10 -13 Uhr Do 15 -18 Uhr

(030) 90239-2003 (auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de linksfraktion @bezirksamt-neukoelln.de

## Nachbarschaftsförderung

Geld für ehrenamtliche Vorhaben

Auch in diesem Jahr stehen wieder Mittel zur Förderung von nachbar-Projekten schaftlichen zur Verfügung. Mit dem Programm »Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften« (FEIN) unterstützt das Bezirksamt ehrenamtliche ben wie die Bepflanzung von Baumscheiben und Hochbeeten, das Streichen von Wänden in der Öffentlichkeit oder kleine Straßen- und Nachbarschaftsfeste, die die öffentliche Infrastruktur verbessern, mit bis zu 3.500 Euro.

Die FEIN-Mittel stehen für Sachkosten zur Verfügung. Honorar- oder Personalkosten können nicht übernommen werden. Förderfähig sind Projekte außerhalb von Quartiersmanagement-Gebieten.

Anträge können ab 15.03. bis zum 31.05. beim Bezirksamt eingereicht werden. Zusendung per E-Mail an den Engagementbeauftragten fein@bezirksamt-neukoelln.de oder postalisch an das Bezirksamt Neukölln (zu Hd. Herrn Rhein, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin).

Weitere Informationen zur Zulässigkeit von Projekten und zur Abrechnung sowie Antragsformulare finden Sie hier: https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-undverwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/artikel.788512.php. pm



#### In der Natur mit Wolf und Waldkauz

Mit Wildnispädagogik Gemeinsamkeit und Achtsamkeit stärken

Corinna Thießen und Schönefeld Andreas lernten sich bei einer halbjährigen Weiterbildung zu Wildnispädagogen kennen. Corinna ist

Ergotherapeutin, Andreas ist Erzie-

Sie suchten und fanden Orte, an denen sie Camps, Workshops und Seminare anbieten können. Seither sind sie mehr denn je im Freien unterwegs. Für ihr Projekt gründeten sie eine gemeinnützige GmbH mit dem Titel »Wildnisschule

Waldkauz«, und die sich zunehmender Beliebtheit bei vielen Teilnehmenden erfreut. »Wildnispädagogik

eine schöne Ergänzung zu anderen pädago-gischen Methoden. Eine Woche im Wald ersetzt viel Ergotherapie«, stellt Corinna Theißen fest.



Wolf DIE Gründer.

Ziel sei es, die eigene und andere Kulturen besser kennen und schätzen zu lernen. »In der Natur lernen wir mit Achtsamkeit wahrzunehmen und die tiefe Faszination aktiver Augen, Ohren, Geruchs-Geschmackssinne kennen. Das Essen selber

> sammeln, ein Feuer ohne Streichhölzer entfachen, für sich selbst und andere Verantwortung tra-gen stärkt das Erlebnis einer friedlichen Gemeinschaft. Das ist unser Beitrag zum Frieden in dieser Zeit der Krisen und Kriege.«

Die Titel der Veranstaltungen zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten, die das Erleb-Foto: privat nis der Natur bietet.

> Termine: S. 13 Info und Anmeldung: www.wildnisschule-wolfundwaldkauz.de

## »Startbahn« legt los

Veränderungen in der Genezarethkirche

Im Januar 2021 begann die Vorbereitung für das Projekt »Startbahn« der Genezarethkirche im Schillerkiez. Die Veränderung war nötig, da es nur noch sehr wenige Kirchenmitglieder im »Sprengel« gab. Diese wurden jetzt mit der Martin-Luther-Gemeinde zusammengeschlos-

Für die Gemeinde-mitglieder war es eine große Umstellung, die auch sehr viel Unmut hervorrief. Früher war ein kurzer Fußweg zum Sonntagsgottesdienst zur Kirche möglich, nun ist ein Weg über Her-mannstraße, Karl-Marx-Straße und Sonnenallee zur Fuldastraße nötig. Um diesen Weg zu erleichtern, wurde jetzt ein Shuttle eingerichtet. Der

Bus fährt sonntags um 9.30 Uhr ab.

Für die Eröffnung des Projekts »Startbahn« war ein Umbau des inneren Kirchenraumes erforderlich. Die neue Pfarrerin beschreibt den Namen »Startbahn« als Motto: »Es landen dort Ideen und heben Projekte ab.« Ein wichtiges Programm der Genezarethkirche war das »Interkulturelle Zentrum« (IZG). Durch die Veränderung der Gemeinde und die lange Coronazeit fanden viele Veranstaltungen des IZG nicht mehr statt. Das soll sich jetzt ändern. Am 12. März 2023 findet ein Festgottesdienst zur Wiedereröffnung des IZG um 17 Uhr mit einem Empfang

emp

#### Stadttauben – Ratten der Lüfte?

Betreute Taubenschläge gegen Überpopulation

»Ratten der Lüfte«, wer so denkt macht es sich zu einfach.

Stadttauben sind eigentlich Haustauben, entflogene oder ausgesetzte Zuchttauben oder gestrandete Brieftauben beziehungsweise deren Nachwuchs. In der Stadt finden sie Plätze um zu brüten, im ländlichen leider immer Bereich weniger. Da ihnen angezüchtet wurde, viele Eier

zu legen, tun sie dies das ganze Jahr über. Artgerechte Nahrung finden

sie in der Stadt meist nicht, was für Dauerdurchfall sorgt, der wiederum Mauerwerk schädigen kann und die Umgegend nicht gerade verschönert.

Was also tun? Immer mehr Städte setzen auf betreute Taubenschläge. Dort PROBLEMVOGEL.

bekommen die Tiere artgerechtes Futter, und die Eier werden gegen Gips-

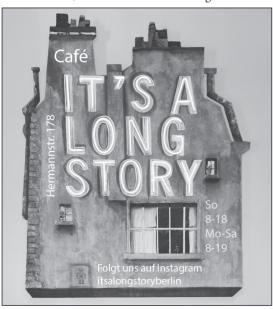


eier ausgetauscht, eine Verringerung Population zur Folge hat.

Foto: bs

Weniger Taubendreck und weni-ger Belästigung ist also durchaus tierfreundlich zu bewerkstelligen. Auch in Neukölln hat man sich bereits erste Gedanken diesem Vorgehen gemacht. Im Ausschuss für Grünflächen, Umwelt-, Naturschutz Klimaanpassung und (GUNK) informierten im letzten November Frau Lemcke und Frau Satgunaranjan vom Stadttaubenprojekt Berlin über ein Konzept zum Stadttaubenmanagement. Eine schnelle Umsetzung im Sinne von Mensch und Tier wäre wünschenswert.

Eine Rudowerin





## Organisation ist alles

Christiane hält die Fäden ihrer Familie zusammen

Ruhe gibt es bei einer schönen Zigarette zum Kaffee und in gemütlicher Runde mit Freundinnen, Freunden und der Familie, beispielsweise nach einem gemeinsamen Essen. Fernsehabende, Kino-Konzertbesuche gehören ebenfalls zur entspannenden Geselligkeit. Gerne zeichnet Christiane auch Skizzen. Sie ist Mutter von vier Kindern, drei Söhnen und einer Tochter.

Alles macht Christiane flink. Die nächste Aufgabe wartet schon. Wie ist das zu schaffen? »Organisation ist

alles. Das habe ich schon von meiner Mutter gelernt. Die hatte fünf Kinder und natürlich auch Enkelkinder. Mir ist und bleibt es wichtig, bei so einer großen Familie wie meiner stets die Fäden zusammen zu halten. Jaa.« Christiane betont ihre Erzählungen öfter mit »Jaa«. Das drückt ihre Freude über und ihren Stolz auf ihr Leben und ihre Familie aus.

Christianes Ehe Ehe war glücklich, »nicht nur Dank unserer klaren Aufgabenverteilung.« Ihr Mann war auf Montage und erlitt eines unglücklichen Tages einen tödlichen Herzinfarkt. Seither ist die resolute und humorvolle Frau

alleinerziehend. Da hieß es sofort, zusätzlich zu ihrer Verantwortung als Mutter bis zum Rentenalter mehreren Erwerbsarbeiten nachzugehen. Sie war Servicekraft in einem Café und als Reinigungskraft tätig. »Das sind anspruchsvolle Arbeiten, die ganzen Einsatz erfordern, doch auch dabei bin ich unter Menschen. Darauf lege ich großen Wert. Es geht nicht immer reibungslos, doch Freundlichkeit Hilfsbereitschaft und nützen am meisten.« Hilfsbereit ist und bleibt sie. Als es darum ging, Wohnung

schwerkranken Freundes aufzuräumen, ging sie wieder flink und mit organisatorischem Talent ans Werk, dabei berührt es sie, dass es dem Mann so schlecht geht.

Geboren und aufgewachsen ist Christiane im Schillerkiez, in dem sie noch immer lebt. Sie ist hier zur Schule gegangen. »Meine Mutter hatte uns immer ein schönes Zuhause bereitet. So liegt es mir am Herzen, dass ich meinen Kindern Freude bereite und für sie da bin, auch wenn sie schon erwachsen sind oder es werden. Ich bekomme so viel zurück«, sagt sie lächelnd. Eine Enkelin bereitet sich gerade darauf vor, die mittlere Reife zu machen. Alle ihre Kinder haben einen Schulabschluss gemacht und die älteren bereits einen Beruf ergriffen.

Zum Kranksein bleibt nach wie vor kaum Raum in Christianes Leben. Kurz vor Weihnachten bekam sie Corona, es war also häusliche Ruhe angesagt. Auch das sieht sie mit Humor. »Jetzt bin ich viermal geimpft obendrein und genesen.«

Íhr Mobiltelefon stand auch während dieser Zeit selten still, wie sie sagt. Dazu, die Fäden zusammenzuhalten gehöre eben auch der gegensein gegenseitige

Kontakt.

Rückblickend ist sie sehr zufrieden. »Den frühen Tod meines Mannes hätten wir am liebsten nicht erleben müssen, ansonsten lebe ich gerne so weiter wie bisher.«





#### Zeit schenken -Schülern helfen



Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg schuelerhilfe@morus14.de

030 68 08 61 10 Werbellinstraße 41 12053 Berlin www.morus14.de



#### Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!

Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83 12040 Berlin

Telefon: 030 90239-3543

E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringel Fraktionsvorsitzender



Mo. und Mi.: 10:00 - 16:00 Uhr Täglich nach Vereinbarung





## Neukölln würdigt die Kunst

Siebenter Neuköllner Kunstpreis vergeben

Mehr als 180 Künstler haben sich in diesem Jahr um den begehrten »Neuköllner Kunstpreis« beworben. Sieben von ihnen wurden von einer fünfköpfigen Fachjury für den mit insgesamt 6.000 Euro dotierten Kunstpreis nominiert. Zudem wird ein Sonderpreis des landeseigenen Wohnungsunternehmens »Stadt und Land« in Form eines Ankaufs vergeben. Am 3. Februar wurden die Nominierten mit ihren Arbeiten im Heimathafen Neukölln vorgestellt und die drei ausgewählten Preisträgerinnen verkündet.

Mit diesem nun bereits zum siebten Mal vergebenen Preis würdigt der Fachbereich Kultur in Kooperation mit »Kulturnetzwerk dem Neukölln e.V.« und der »Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH« die Arbeit von Kunstschaffenden, die ihren Wohnsitz oder Atelierstandort in Neukölln haben. Neukölln engagiere sich für Kunst im öffentlichen Raum, wolle Kunst in allen Facetten fördern und Künstlern die Möglichkeit geben, sich zu zeigen, sagte Kulturstadträtin Karin Korte in ihrer Begrüßungsansprache.

Siegerin des Wettbewerbs und damit Gewinnerin von 3.000 Euro wurde Katharina Reich mit ihrer Instal-



ERSTER Preis. Foto: mr

lation »Depot 2022-2023«, ein, wie die Jury

»persönliches Statement zur aktuellen politischen Situation«. Mit der neuen Zusammensetzung von Alltagsgegenständen lege sie die Schrecken von Krieg, Militarismus und Totalitarismus bloß.

Der mit 2.000 Euro dotierte zweite Preis ging an Silvia Noronha mit ihrer Installation »Shifting Geologies«, eine »offene, begehbare Präsentation der künstlich geschaffenen Artefakte Anthropozäns«, des die die negativen Folgen des menschlichen Eingriffs in die Natur seziert und ausstellt. Über den dritten Preis und 1.000 Euro konnte

sich Sarah Wohler freuen. Ihre Installation »Retreat (inaccessible modular shelters)« sei eine spielerische Metapher auf die Instabilität und Fragilität der menschlichen Existenz.

Der Zusatzpreis der »Stadt und Land Wohnungsbauten-Gesellschaft mbH« ging an Antje Taubert. Ihr Gemälde »Barockisierende Abweichung« wird künftig seinen Platz in der Konzernzentrale des Unternehmens in Neukölln finden.

Die Arbeiten aller Nominierten sind noch bis zum 16. April in der »Galerie im Saalbau« zu sehen.

## Es darf gesprüht werden

Neue Graffitiwand an der Oderstraße eröffnet

Flächen, auf denen sich Graffiti-Künstler im öffentlichen Raum legal austoben können, gibt es in Berlin nicht allzu viele. Seit dem 4. Februar ist eine weitere dazugekommen. Sie ist 37 Meter lang, rund zwei Meter hoch und steht an der Oderstraße in Höhe des Anita-Berber-Parks. Sie ersetzt eine andere Wand, die sich in unmit-

telbarer Nähe befand und im letzten Frühjahr abgerissen wurde, weil sie baufällig war und umzustürzen drohte.

Die neue Wand besteht aus einem Mattenzaun, der mit Sichtschutzstreifen aus Kunststoff durchzogen ist. Die können bei Bedarf relativ einfach und kostengünstig HIER ist Sprayen legal.

ausgetauscht werden. Ein festes Fundament mit darin verankerten Pfosten sorgt für Stabilität und dafür, dass die Wand nicht wieder umfällt. Gekostet hat das ganze rund 20.000 Euro.

Einige Kinder und Iugendliche des benach-»Jugendclub barten Yo!22« hatten Spraydosen und Schablonen mitgebracht. Nach der offiziellen Einweihung Bezirksbürgerdurch meister Martin Hikel machten sich sich gleich daran, die graue Wand mit hübschen Bildern und Mustern aufzupeppen, auch Martin



Hikel griff beherzt zur Farbdose und verewigte sich mit dem Kürzel »BZBM«, für »Bezirksbürgermeister«.

Ob die neue Wand den Ansprüchen genügen wird, muss sich erst noch zeigen. So ganz überzeugen konnte sie besonders einen der versierten Sprayer nicht. Die unebene Oberfläche mache es schwer, mit Schablonen zu arbeiten, die Verstrebungen stören den Bildaufbau, und auch die Anhaftung der Farbe erwies sich nicht als optimal. Kunstwerke wie auf der benachbar-

ten Wand direkt am Eingang Tempelzum hofer Feld seien hier eher nicht erwarten. Trotzdem freute er sich, dass zumindest für die Kids zukünftig wieder eine Übungsfläche zur Verfügung stehe, und äußerte die vorsichtige Hoffnung, dass die Wand irgendwann vielleicht Foto: mr mit Platten verkleidet werden

könnte.

Dass dieser Wunsch in Erfüllung geht, ist wegen der zu erwartenden Kosten aber wohl eher unwahrscheinlich.



#### **WIR SUCHEN EUCH!!!**

CE-Kraftfahrer für Sattelzüge-Silo/Plane im nat. Fernverkehr. Deutschlandweite Standorte. z.B. 04356 Leipzig, 14974 Ludwigsfelde. Weitere Infos unter: Handy: 0176-434 63 908





#### Basteln mit Rolf

Kinetischer Hase

Die Aprilausgabe erscheint kurz vor Ostern. Damit zum Basteln ausreichend Zeit bleibt, hier vorab meine Osterbastelei: ein kinetisches Objekt.

Dieser Hase, auf seine Vorderzähne gesetzt, balanciert stabil und magisch beispielsweise auf einem Zeigefinger, oder dauerhaft auf dem Deckel einer Flasche oder einem anderen Träger.

Meine Vorlage für einen großen und kleinen Hasen kann unter rolf@.kuk-nk.de angefordert werden.

Wir brauchen ein Blatt DIN A4, festen Karton



oder Pappe, eine Schere, einen Bleistift sowie Farben. Mein Objektträger: Eine große Schraubkappe und ein alter Ku-gelschreiber, ferner ein Bohrer, Heißkleber und

natürlich Lust zum Pfriemeln.

Meine Schablone drucken und unbedingt alles auf Karton oder Pappe übertragen, bemalen und ausschneiden.

Mein großer kinetischer Hase balanciert, wippt und dreht sich dauerhaft auf der Spitze eines Kugelschreibers, der mittig in ein passend gebohrtes Loch eines Schraubverschlusses einer Plastikflasche geklebt

ist. (Der Kleine balanciert auf einem Deckel eines Glasflakons.)

Für Hilfe: rolf@kuknk.de

#### Stamm an Stamm

Grünoasen für die Stadt

Fortsetzung von S. 1 Die Idee für kleine Wälder in der Stadt kommt aus Japan. Der Biologe Akira Miyawaki entwickelte das Konzept, auf kleinen Flächen dicht bepflanzte Grünoasen zu schaffen. Stamm an

Stamm wächst es sich schneller, deshalb werden die Jungpflanzen eng aneinander gesetzt. Weil sie um das Sonnenlicht konkurrieren. streben sie in rasantem Tempo NUN wachst! in die Höhe und

benötigen nach wenigen Jahren keine Pflege mehr. Da die heranwachsenden Bäume Platz brauchen, wird ihre Anzahl pro Fläche im Laufe von Iahrzehnten abnehmen, was als Selbstausdünnung bezeichnet wird.

Die Kooperation mit »Tinyforestberlin« ist Teil des Aktionsprogramms »Wurzeln schlagen«, mit dem der Bezirk Neu-



Foto: mr

Nachpflanzungen und den bezirklichen auf Friedhöfen, in öffentlichen Grünflächen sowie von Straßenbäumen angeht.













#### NATURKOSMETIK MASSAGEN GANZHEITLICHE BEHANDLUNGEN

Mareschstrasse 16 12055 Berlin 0176/321 61 786 www.annamuni.com WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH



#### Schuh-Service Niche

-Schuhmachermeistereinziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b 12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd) Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de



#### Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training Anja Meyer - Physiotherapie & Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555 info@bewegen-veraendern-handeln.de www.bewegen-veraendern-handeln.de

#### Rückstand verkürzt

Bei Tasmania geht es in der Tabelle langsam vorwärts

Aufholjagd, der »SV Tasmania« im zweiten Halbjahr der NOFV-Oberliga Nord starten musste, um die Abstiegsränge zu verlassen, ließ sich zunächst zäh an. Nach dem 1:1 beim »RSV Eintracht« reichte es eine Woche später gegen Aufsteiger »Dvnamo Schwerin« (1:1) wieder nur zu einem Punkt. Erst nach den folgenden Siegen gegen »Blau-Weiß 90« (3:1) und bei »Optik Rathenow« (1:0) ging es von der Stelle. Der Erfolg über die Mariendorfer, die ab kommender Saison freiwillig eine Liga zurückgehen und dann mit Tasmania eine Kooperation vollziehen wollen (vgl. KuK 02/2023), verlief dazu »sauber« – Blau-Weiß ging sogar in Führung, dann ließen die Kräfte angesichts der dritten Partie in acht Tagen aber zusehends nach. Dazu findet sich die im Winter nochmal stark aufgefrischte Neuköllner Mannschaft immer mehr zusammen - so konnte der Rückstand zum rettenden Ufer immerhin auf vier Punkte halbiert werden.

Der kommende Monat bringt zwei wichtige Heimspiele gegen unmittelbare Konkurrenten mit sich: Gegen den »1. FC Frankfurt« (11.03.) und den »MSV Pampow« (01.04.).

Auch in Neuruppin (05.03.) und beim »SC Staaken« (26.03.) wird es um jeden Zähler gehen, während das Gastspiel beim Topteam des Rostocker FC (18.03.) eher unter der Rubrik »nichts zu verlieren« läuft.

Als voller Erfolg konnten die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestelustig anzuschauende Mischung bildeten. Tags darauf feierte der Verein dann zum Heimspiel gegen Schwerin bei freiem Eintritt. Zu diesem Anlass ließ es sich Bezirksstadträtin Karin Korte (SPD) nicht nehmen, den Ausbau des Werner-Seelenbinder-Sportparks in eine regionalligataugliche



AB ins Tor!

hen des »SV Tasmania 1973« (Nachfolger des »SC Tasmania 1900«) bezeichnet werden. Ehemalige Spieler hatten sich dazu erst einmal am Nachmittag des 3. Februar in den neuen Räumlichkeiten »Syndikat« eingefunden - und manche hatten sich so viel zu erzählen, dass sie zu vorgerückter Stunde mit dem zahlreicher auftauchenden Stammpublikum

Foto:Hagen Nickelé

Sportstätte anzukündigen.

Der Beifall darüber fiel allerdings etwas zaghaft aus: So zogen sich zuletzt vergleichbare Maßnahmen an der Oderstraße quälend lang hin (Sanierung nach Wasserschaden) – oder wurden, wie die schon mal angekündigte erste Phase des Umbaus, vor deren Beginn noch gestoppt.

Hagen Nickelé

## Die Pfalz in Berlin Unser Weinkeller

#### Großes Angebot vieler Rebsorten der Pfalz!

Verkauf und Auswahlproben

nur donnerstags 17-21 Uhr oder nach Vereinbarung Lieferung in Berlin ab 24 Flaschen frei Haus

> Große Wein- und Sektproben Von 21. bis 29. April 2023

Fordern Sie per Mail oder telefonisch eine Einladung an

12357 Berlin-Rudow, Levkoienweg 21 Tel.: 030-6620243

www.unserweinkeller.de / e-mail: diepfalz@unserweinkeller.de

**Bajszel** 16. März – 19:30 Stephan Grigat:

Antisemitismus, Atomprogramm und Naher Osten.

#### 18. März – 19:30 »Ein Lichtlein für die Toten.«

Flüchtlingsabwehr, Klimaschutz, Corona. Texte und Analysen des IsF.

29. März - 19:30 Lesung - Ayla Işik **BeHauptet** 

Als Muslimin zwischen Sicherheit und Freiheit Programmschänke Bajszel, Emser Str. 8/9

Cineplex-Kino Frauenfilmreihe im Neuköllner Frauenmärz 8. März - 17:00 Call Jane 15. März – 17:00 Till - Kampf um die Wahrheit 22. März - 17:00 Bergen 29. März – 17:00 Die Aussprache Karten jeweils 6,50 € Cineplex, Neukölln Arcaden

Froschkönig Mittwochs 20:30 Stummfilm und Piano Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianis-

ten live begleitet. Froschkönig, Weisestr. 17

#### Galerie im Körnerpark bis 18. Mai In Watte und Nadeln -Konturen von Trauer

Die Ausstellung beleuchtet durch unterschiedliche künstlerische Medien verschiedene emotionale Zustände von Trauer. Galerie im Körnerpark

Schierkerstr. 8 Galerie im Saalbau

bis 16. April Neuköllner Kunstpreis 2023

In einer Gruppenausstellung werden die Arbeiten der Nominierten vorgestellt. Galerie im Saalbau,

Karl-Marx-Str. 141

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt - Großer 7. März – 19:00 **Big Band Fusion 2023** Musication Big Band der UDK - Big Band

der Clay-Schule. Eine spannende und ungewöhnliche Mischung aus Bereichen des Jazz, Rock, Latin Jazz und Funk. Karten: 10 / 5 € 4. April - 20:001

Die Grube

Amateurtheater VINETA Bühne 1900 e.V. Fünf sich völlig fremde Menschen sind plötzlich eingeschlossen. Karten 15 / 12 €

Kleiner Saal 10. März – 19:00 Frühlingsfest

Interkultureller Treffpunkt/ImPULS e.V. Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

**Gutshof Britz Schloss Britz** Bis 30. April Wilhelm Busch | Ein rechter Maler, klug und fleissig, trägt stets 'nen spitzen Bleistift bei sich Zeichnungen von

Wilhelm Busch, Anna Faroqhi und Friederike Feldmann

Kulturstall 17. März – 19:30 Big Band Night 2023

Die Flintstones Big Band und und das Jazzorchester Neue Welt Eintritt: frei, Spende

Museum Neukölln Bis 29. Mai 2023 #DerSchönsteTag Hochzeit in Neukölln

Vom ersten Kuss bis zur Goldenen Hochzeit. Gutshof, Alt-Britz 73

#### Heimathafen - Saal Bis 17. März **FURIOS!**

Eine wütende Show mit fünf Göttinnen, Band und Seminarleiter. Karten: 26 / 18,50 €

Studio 16. März – 16:30

**BEAUTY - Premiere** Eine schaurig schöne Parabel über unseren

Zeitgeist. Karten: 16 / 12 € Heimathafen Karl-Marx-Str. 141

Kiezversammlung 44 12. März – 12:00-14:00

Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietkrise in Nordneukölln Jugendclub Manege Rütlistr. 1-3

Nachbarschaftstreff dienstags – 18:30-20:30 Kostenfreie Mieterberatung.

donnerstags - 11:00-13:00 Handyberatung

bei Ärger mit dem Handy Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper Studio bis 15. April Bésame Mucho

Leben, Liebe und Musik des Enrique Granadoa und der Consuelo Velazquez.

Karten: 21 / 17 € Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim 10. März – 20:00 HaffSteinMills Trio

Jazz, free improvisation and avant garde music 11. März – 20:00 Petrosilius Zwackelzahn Groove, Groove, Groo-

ve, hot! 16. März - 20:00 DJ Smorgasbord Jazz, Soul, Funk, Afro,

Hip-Hop 17. März – 20:00 Loktor

Fusion revisited 18. März - 20:00 Matthias Meyer's Niemandsland

Eng verwobene Saxophonlinien, farbenfrohe und bewegende Harmonieverläufe, verspielte Rhythmen.

24. März - 20:00 Chaos in Ulan Bator Ia, überall ist Chaos.

30. März – 20:00 DJ Jazz Ape Jazz, Soul, Funk, Afro,

Hip-Hop 31. März – 20:00

**Arthur Kohlhaas** Akustische Rückkopplung, frei, improvisierte

Musik. Eintritt: frei, Spende Peppi Guggenheim, Weichselstr. 7

Stadtführung 11. Neuköllner Zeitreise 26. März - 15:00 Der Wildenbruchplatz

Unter dem Stichwort »Stadtgrün« geht es um die Entstehungsgeschichte der Neuköllner Grünanlagen.

Teilnahme: kostenlos. Treffpunkt: Wildenbruchplatz; Haltestelle Linie . 104 (Platzseite)

Herr Steinle

4. März – 14:00 Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

11. März – 14:00 Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden. Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr.

18. März – 14:00 Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Restaurant Sanhok, Hermannstraße 222

25. März - 14:00 Britz (neu) entdecken Es geht um die Historie des Ensembles aus Dorfkirche, Dorfteich, ehemaliger Dorfschule, Schloss Britz sowie dem Gutspark und Gutshof. Treffpunkt: Alt-Britz/Ecke Fulhamer Allee

1. April - 13:00 Körnerkiez und Körnerpark

Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Besonderheit: Anschl.

ein kostenloses Getränk und ein Gericht auf dem Markt »Die dicke Linda« Anmeldung zu dieser Führung zwingend notwendig.

Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19 Karten jeweils 10 / 7 €

5. April – 11:00 Rathausturm Neukölln Karten: 5 €

Treffpunkt: Foyer Rathaus Tel. 030-85732361 oder reinhold\_steinle@gmx.de

Wolf und Waldkauz 11. März - 14:00-17:30 Feuerworkshop

Silent Rixdorf Garten, Wanzlikpfad 3

30. März – 16:00-18:00 Wilde Küche

dann immer letzten Donnerstag im Monat Prinzessinnengarten

mittwochs - 16:00-18:00

Naturhandwerk

Prinzessinnengarten donnerstags - 17:00-18:00

Bilder Deiner Orte

Brüdergemeine Rixdorf., Kirchgasse 11 Anmeldung: wildnisschule-wolfundwaldkauz.de Kontakt: Andreas Schönefeld, 015 73 93 47 217

#### Rudow liest vom 31.März bis 2.April

Autorinnen und Autoren lesen in Rudow an vielen Veranstaltungsorten.

**31. März – 20:00** Offizielle Eröffnung durch die Bezirksstadträtin Karin Korte

Gertrud-Haß-Bibliothek, Alt-Rudow 45

1. April – 20:00 Hauptlesung mit Julia Schoch, die ihr Buch »Das Liebespaar des Jahrhunderts« vorstellt.

Dorfkirche Rudow, Köpenicker Str. 187

Das komplette Programm ist auf der Terminseite der KuK: https://www.kuk-nk.de/?page\_id=2998

Nächste Ausgabe: 07.04.2023 Schluss für Terminabgabe: 29.03.2023 Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.



Inhaberin Ulrike Vögele Herrfurthstraße 9 12049 Berlin Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

# HEUTE EIN... AB 18.00 · WEISESTRASSE 17 FROSCHKOENIG-BERLIN.DE FROSCHKOENIG-BERLIN.DE







## Josephines Tagebuch

Gefährliches Berlin

Das Berlin zeitweilig ein »gefährliches« Pflaster sein kann, ist uns allen bekannt. Über rote Ampeln laufen, mit dem Fahrrad unterwegs zu sein oder manchmal auch nur einkaufen oder feiern zu gehen und dann ist das Portemonnaie weg... Das ist kein Problem, weil man damit rechnet und das schon einplant.

Allerdings ist dies alles absurder, wenn man aus dem Urlaub kommt und 3.500 Kilometer von Portugal nach Berlin fährt mit einem 28 Jahre alten Renault Clio – die ganze Reise den schönsten Sonnenschein, Bergpanorama und die schönsten Blicke auf Meere und Seen hat, abgesehen von Nebel und ein paar Wolken in den Bergen, denn das gehört dazu und macht ja auch

den romantischen Touch so einer Reise aus.

Zurück in Berlin, der erste Stau der Reise, auch kein Problem, ist am



Donnerstagabend um fünf Uhr halt so. Man hat ja das Herz noch voll von Sonne und Bergen und Meer.

Mit diesem Gefühl geht man dann arbeiten – von Sturm und Regen begleitet – auch kein Problem. Doch dann: Eine Windböe schmeißt ein großes Käsestück auf den kleinen Zeh. Einfach weitermachen. Und noch einen Wein oder zwei mit den Kollegen. Mit dem Fahrrad nach Hause fahren, weil das die beste Variante ist für den Zeh. Gute Idee. Doch vor dem Haus lauert die nächste Gefahr: Ein Haufen Müll inklusive einer zerbro-chenen Klobrille, diese verursacht ein Stolpern und eine aufgeschnittene Hand. Und kein Taschentuch weit und breit. Es folgt eine liebevolle Verarztung vom Besuch und der Mitbewohnerin aus Kiew und eine Woche humpeln. Und dennoch - Berlin hat mich liebevoll empfangen, denn auf komische Dinge antworten schöne Erlebnisse.





STADT UND LAND

#### Senior\*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle,
   Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren drei Standorten in Neukölln
   Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).
   Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

**MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.**, Rollbergstr. 22, 12053 Berlin Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

#### Kiez und Kneipe Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren.
Redaktionelle Beiträge,
Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst:
Marianne Rempe (mr)

#### Redaktionelle Mitarbeit: Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hlb), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald

Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp), Maria Glänzel (mg)

#### Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700 550803702 BIC: PBNKDEFF600 Postbank Stuttgart UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Aprilausgabe: 29.03.2023 Erscheinungsdatum: 07.04.2023

#### Anzeigen:

Petra Roß 0162-9648654 Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE Schillerpromenade 31 12049 Berlin Telefon: 0162-9648654 030-75 80008 www.kuk-nk.de info@kuk-nk.de twitter@KuK nkn

#### Druck:

Motiv Offset NSK GmbH Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin

### Wo ist was

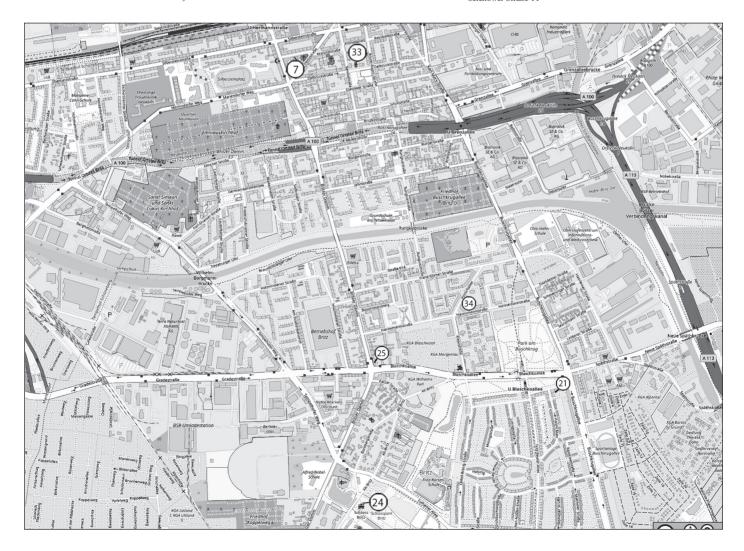
- 1 Apotheke am Herrfurthplatz Herrfurthstraße 9
- 2 Hertzberg Golf Sonnenalle 165
- 3 Froschkönig Weisestraße 17
- 4 Sandmann Reuterstraße 7-8
- 5 It's a long story Hermannstraße 178
- 6 Naturkosmetik Anna Muni Mareschstraße 16
- 7 SPD Abgeordneten Büro Derya Çaglar Kranoldstraße 14
- 8 Peppi Guggenheim Weichselstraße 7
- 9 Käselager Weichselstraße 65

- 10 Die Grünen Berthelsdorfer Straße 9
- 11 Grünes Bürger\*innen Büro Susanna Kahlefeld Bahar Haghanipour André Schulze Friedelstraße 58
- 12 SPD Kreisbüro
- 13 Café Linus Hertzbergstraße 32
- 14 Steuerbüro Lachmann Karl-Marx-Straße 12
- 15 Zur Molle Weisestraße 41
- 16 Steuerbüro Rupp Sonnenallee 68
- 17 Heimathafen Neukölln Karl-Marx-Straße 141
- 18 Das Schwarze Glas Jonasstraße 33

- 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst Am Sudhaus 3
- 20 Liesl Weinwirtschaft
- 21 BENN-Britz
- Hanne Nüte 1 22 Morus 14 e.V. Werbellinstraße 41
- 23 Bürgerzentrum Werbellinstraße 42
- 24 Schloss Britz Alt-Britz 73
- 25 CDU Britzer Damm 113
- 26 Café Plume Warthestraße 60
- 27 Schilleria Weisestraße 51

- 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine Herrfurthplatz 11
- 29 Frauen\*NachtCafé Mareschstraße 14
- 30 KIEZ UND KNEIPE Schillerpromenade 31
- 31 Pomeranze Leinestraße 48
- 32 Die Linke
- 33 DICKE LINDA Kranoldplatz
- 34 Raum für Entfaltung Pintschallee 24
- 35 MoRo Senioren a) Rollbergstraße 21 b) Rollbergstraße 22 c) Pflügerstraße 42
- 36 Frauentreffpunkt

- 37 Bürgerbüro Linx\*44 Ferret Kocak und Niklas Schrader Schierker Straße 26
- 38 SV Tasmania Oderstraße 182
- 39 Blauer Affe Weisestraße 60
- 40 Öz Samsun Erkstraße 21
- 41 Neuköllner Oper Karl-Marx-Straße 131/133
- 42 Loophole Boddinstraße 60
- 43 DIAS Lahnstraße 52



## Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln gibt es ab dem 7. April 2023



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.





Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654